



Caritas Suchthilfe e.V.

Bundesverband der
Suchthilfeeinrichtungen
im DCV

CaSu Info Rundbrief 3/06

26.10.2006

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

*heute erhalten Sie den dritten CaSu-
Rundbrief des Jahres zu Ihrer Information.*

Mit herzlichen Grüßen

*Stefan Bürkle
Geschäftsführer*

Inhalt:

Termine/Veranstaltungen	2
Fortbildungshinweise	3
CaSu intern	4
Info aus dem DCV	6
Fachinformationen	8
Suchtpolitik	11
Info aus der DHS	12
Info aus der Selbsthilfe	12
Serviceleistungen	13
Publikationen	13

Anlagen:

Für Mitglieder und Mitgliedseinrichtungen:

- Protokoll Vorstandssitzung vom 03.08.05
- Protokoll Vorstandssitzung vom 28.11.05
- Protokoll Vorstandssitzung vom 08.03.06
- Protokoll Vorstandssitzung vom 08.05.06
- Anfrage zu Schulungen QM
- Konzept Schulungsdurchgang QM

Für alle:

- Info DHS zur Suchwoche 2007

**Hinweis: Alle "Links" im Rundbrief können
durch STRG und Anklicken sofort erreicht
werden.**

Impressum:

Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu)

Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband

Karlstraße 40, 79104 Freiburg, Tel. 0761/200-363, Fax: 0761/200-350

Email: casu@caritas.de, www.caritas-suchthilfe.de

Text: Stefan Bürkle (soweit nicht anders gekennzeichnet)

Gestaltung: Silke Strittmatter

Termine/Veranstaltungen

✓ CaSu-Vorstandstermine 2006

Der Vorstand trifft sich in 2006 noch am **29.11.** zu einer Sitzung.

✓ CaSu-Arbeitsgruppen 2006

Die Arbeitsgruppen innerhalb der CaSu finden in 2006 noch wie folgt statt:

AG Management/Finanzen/Organisation

am **07./08.11.06** in Neuenkirchen,
Kontakt: Karl-Heinz Schön, Tel.
06251/1020, Email: kh.schoen@caritas-bergstrasse.de

Fachbeirat Qualitätsmanagement, am **15.12.06** in Frankfurt.

Kontakt: Christiane Winterberg, Tel.
02261/30660, Email: suchthilfe@caritas-oberberg.de

✓ ConSozial 2006

8. Fachmesse und Congress für den Sozialmarkt in Deutschland, am **08. und 09.11.06** im Messenzentrum Nürnberg.
Kontakt: Besucherbüro ConSozial 2006, Tel. 09128/502601,
Email: info@consozial.de

✓ Bundesweite Fachtagung des Arbeitskreises gegen Spielsucht e.V.

Unter dem Motto „Alles beim Alten?!“ befasst sich die Fachtagung, am **09.11.06** in Unna, mit den Auswirkungen und Perspektiven der Novellierung der Spielverordnung und des Bundesverfassungsgerichtsurteils zu Sportwetten in Theorie und Praxis.

Kontakt: AK gegen Spielsucht e.V.
Fax: 02303/89670, Email: info@ak-spielsucht.de

✓ DHS-Fachkonferenz SUCHT 2006

zum Thema: „Sucht und Lebensalter“, vom **13. bis 15.11.06** in Dresden.

Kontakt: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Tel.: 02381/9015-0, Email: info@dhs.de

✓ Jahrestagung 2006 –

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Die Jahrestagung des Landschaftsverband Westfalen-Lippe befasst sich dieses Jahr mit dem Thema „Suchthilfe und Psychiatrie“ und findet am **29.11.06** in der Westfälischen Klinik in Warstein statt.

Kontakt: Elisabeth Rocklage, Tel.
0251/591-5383,

Email: elisabeth.rocklage@lwl.org

✓ 3. Berliner Suchtgespräch

„Ethik und Monetik. Sponsoring um jeden Preis?“

Am **30.11.06**, von 17.00 bis 20.00 Uhr in der Charlottenstraße 53/54, 10117 Berlin am Gendarmenmarkt

Kontakt: GVS Gesamtverband für Sucht-krankenhilfe e.V. Tel. 030/843 123 55,

Email: gvs@sucht.org

✓ 4. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle

am **06. und 07.12.06** im Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg.

Kontakt: DKFZ, Tel.: 06221/42-3010, E-mail: who-cc@dkfz.de

Ausblick:

✓ CaSu Vorstandstermine 2007

Vorstand tagt in 2007 wie folgt: **30./31.01., 13.06., 19.09., 21.11.07**

✓ Expertenworkshop des DCV zu den Perspektiven der Suchtselbsthilfe

am **08./09.03.07** in Freiburg.

✓ 93. Wissenschaftliche Jahrestagung des buss

Die Tagung findet vom **21. bis 22.03.07** in Berlin statt.

✓ DiCV-Konferenz Sucht 2007

Die Konferenztermine für das kommende Jahr sind: **17./18.04.07 und 04./05.10.07**

✓ **EUROPA SOZIAL MANAGEN
Werte-Wettbewerb-Finzen**

5. Kongress der Sozialwirtschaft am **26. und 27.04.07** in Magdeburg.

Kontakt: AWO-Akademie Helene Simon,
Victoria Woytalewicz, Tel. 0228/6685-136

Email: woy@awobu.awo.org

✓ **12. Deutscher Präventionstag**

„starke Jugend – starke Zukunft“, ist das Schwerpunktthema des Präventionstages, der am **18. und 19. Juni 2007** in Wiesbaden stattfindet.

Kontakt: Deutscher Präventionstag
gGmbH, Tel. 0511/235 4949

Email: DPT@praeventionstag.de

✓ **CaSu Mitgliederversammlung 2007**

Die CaSu Mitgliederversammlung findet am **21.11.07** im Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch Gladbach statt.

✓ **CaSu Fachtage 2007**

Die Fachtagung findet am **22. und 23.11.07** im Kardinal-Schulte-Haus in Bergisch Gladbach statt. **Bitte vormerken!!**

Kontakt: Caritas-Suchhilfe e.V. (CaSu)

Tel. 0761/200-363,

Email: casu@caritas.de

Fortbildungshinweise

Arbeit mit chronisch suchtkranken Menschen - Umgang mit schwierigen Situationen

Seminar für Mitarbeiter/innen aus stationären Einrichtungen für chronisch Suchtkranke vom **30.10. bis 01.11.06** in Münster. Die Arbeit mit chronisch suchtkranken Menschen erfordert von den Mitarbeitern/innen verschiedene Fachkenntnisse und Schlüsselqualifikationen sowie ein hohes Maß an Selbstreflexion. Hier setzt diese Fortbildung an.

Leitung: Ingrid Arenz-Greiving

Kontakt: Dialog Organisationsberatung und Supervision, Tel. 0251/60 90 099,

Email: info@arenz-greiving.de

Gruppen/Teams leiten mit der Methode Themenzentrierte Interaktion (TZI)

Kurs in drei Abschnitten

1. Abschnitt: **13. bis 17.11.06** in Freiburg.

In diesem Kurs setzen sich die Teilnehmer/innen mit Haltung und Methode der TZI auseinander und nehmen die eigene Person als Führungskraft oder Leiter/-in von Gruppen oder Teams in den Blick. Die Teilnehmenden entwickeln ihre berufliche Identität weiter sowie ihre fachlich/methodische Kompetenz. (Text FAK)

Leitung: Irene Klein, Dr. Klaus Ritter

Kontakt: Fortbildungs-Akademie des DCV e.V., Tel. 0761/200-538,

Email: akademie@caritas.de

Qualitätsbeauftragte vernetzen - Forum für trägerübergreifenden Diskurs

Fachtagung vom **22. bis 24.11.06** in Freiburg. Qualitätsbeauftragte haben während der Fachtagung die Möglichkeit zu einem spartenübergreifenden Diskurs zur Qualitätsentwicklung und zum Qualitätsmanagement. Der Austausch von Konzepten und Erfahrungen ermöglichen den Wissenstransfer zwischen den Organisationen der verbandlichen Caritas und eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung im Sinne des Leitbilds. (Text FAK)

Leitung: Hermann Krieger

Kontakt: Fortbildungs-Akademie des DCV e.V., Tel. 0761/200-538,

Email: akademie@caritas.de

Grundlagen des Risikomanagements in Organisationen der Caritas

Seminar vom **04. bis 05.12.06** in Kronberg/Taunus. In diesem Seminar erwerben Fach- und Führungskräfte Grundlagen des Risikomanagements. Bewährte Erkenntnisse und Instrumente bezüglich der Risikosteuerung werden am Beispiel von Caritaseinrichtungen vermittelt und dadurch für die Organisationen der Teilnehmenden schnell praktisch nutzbar. (Text FAK)

Leitung: Dr. Klaus Ritter

Kontakt: Fortbildungs-Akademie des DCV e.V., Tel. 0761/200-538,

Email: akademie@caritas.de

Armut begegnen

Alltags- und haushaltsbezogene Strategien gegen Versorgungsdefizite

Workstattseminar vom **11. bis 13.12.06** in Freiburg. In diesem Seminar werden Theorie und Praxis alltags- und haushaltsbezogener Strategien gegen Versorgungsdefizite für Menschen in prekären Lebenslagen vorgestellt und reflektiert. Ziel ist insbesondere, strategische Möglichkeiten und praktische Ansätze zu der Frage zu erarbeiten, wie hauswirtschaftliche Kompetenzen in die Beratungs- und Betreuungsangebote der Caritas integriert werden können (Text FAK).

Leitung: Hermann Krieger, Martina Feulner

Kontakt: Fortbildungs-Akademie des DCV e.V., Tel. 0761/200-538,

Email: akademie@caritas.de

Mit EU-Geldern das eigene Profil stärken

Workshop vom **22. bis 24. Januar 2007** in Freiburg. In unserem Workshop erhalten die Teilnehmenden gezielte Informationen zu einschlägigen EU-Förderprogrammen und können von den Ideen und Erfahrungen der Kollegen/innen profitieren. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, die erworbenen Kenntnisse unmittelbar in einem exemplarischen Projekt mit Unterstützung von Experten umzusetzen.

Leitung: Hermann Krieger

Kontakt: Fortbildungs-Akademie des DCV e.V., Tel. 0761/200-538,

Email: akademie@caritas.de

Management in sozialen Organisationen - Aktuelle Führungsaufgaben in örtlichen Verbänden

Kurs in fünf Abschnitten 2007-2009, Einführungstage: **26./27. Januar 2007** in Freiburg. Die Teilnehmer/innen lernen im Kurs mit aktuellen Führungsaufgaben umzugehen. Es geht hier insbesondere um:

- eine Klärung der eigenen beruflichen Situation und Perspektive
- die Entwicklung eines persönlichen Führungsstils

- die Fähigkeit zur Mitarbeiterführung und Organisationsentwicklung und
- die Gestaltung von Veränderungsprozessen (Change Management) (Text FAK)

Leitung: Hermann Krieger

Kontakt: Fortbildungs-Akademie des DCV e.V., Tel. 0761/200-538,

Email: akademie@caritas.de

Seminar für Mitarbeiter/innen in Büro und Verwaltung der Suchthilfe

Das Seminar findet vom **29.05. bis 01.06.07** in Freiburg statt. (Weitere Info's siehe auch unter „Info aus dem DCV“)

Leitung: Ingrid Arenz-Greiving

Kontakt: Monika Kanzler-Zimmermann

Fortbildungs-Akademie des DCV e.V., Tel. 0761/200-539, Email: [monika.kanzler-](mailto:monika.kanzler-zimmermann@caritas.de)

zimmermann@caritas.de

CaSu intern

Mitgliederstand

Derzeit sind 93 (91) Träger mit insgesamt 168 (163) Einrichtungen Mitglied in der CaSu.

Eintrag ins Vereinsregister

Die Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) - Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im DCV ist zwischenzeitlich als Verein beim Registergericht in Freiburg eingetragen.

Qualitätsmanagement

Derzeit läuft die dritte **Schulung** zur Implementierung eines QM-Systems in den Einrichtungen der CaSu. Erste regionale Projektarbeitsgruppen, die in den Schulungsdurchgängen gebildet wurden, haben ihr Schulungsziel erreicht und arbeiten auf regionaler Ebene als Projektzirkel weiter. Zusätzlich zu den Schulungen sollen zukünftig praxisorientierte Fortbildungsmodul angeboten werden. Ein erstes Modul wurde zur EDV-gestützten Dokumentenlenkung am 20.10.06 in Köln durchgeführt. Je nach Bedarf wird dieses Modul erneut angeboten und es werden weitere Fortbil-

dungsangebote zu einzelnen Themen und Instrumenten des Qualitätsmanagements folgen (siehe auch Anlage zum Rundbrief: Anfrage zu Fortbildungsangeboten).

Aktuell hat der größere Teil der Träger und Einrichtungen der CaSu ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt oder ist mit dessen Implementierung befasst. Damit liegen wir im Trend der aktuellen und zukünftigen Entwicklung. Um die erforderlichen Qualitätsstandards in der Suchthilfe zu halten bzw. weiter zu entwickeln und damit letztlich „marktfähig“ zu bleiben, ist die Unterstützung durch ein entsprechendes Qualitätsmanagement-System unerlässlich. *Allen, die sich bislang noch nicht für diesen Schritt entscheiden konnten oder unmittelbar davor stehen, bieten wir unsere Unterstützung an. Bitte teilen Sie uns mit dem beigefügten **Rückantwortbogen** Ihr grundsätzliches Interesse an Schulungen zur Entwicklung eines einrichtungsbezogenen Handbuchs Qualitätsmanagement Suchthilfe mit. Wenn Sie Fragen hierzu haben, wenden Sie sich gerne an uns.*

Kontakt: Stefan Bürkle, Tel. 0761/200-303, Email: casu@caritas.de

Mit der Überarbeitung und Zusammenführung der beiden **Rahmenhandbücher** AKF und VABS zu einem gemeinsamen Rahmenhandbuch wurde begonnen. Die Fertigstellung ist bis spätestens Sommer 2007 vorgesehen. Die Überarbeitung und Zusammenführung stellt eine neue Version als up date der bisherigen Rahmenhandbücher dar. Diese behalten weiterhin ihre grundsätzliche Gültigkeit.

Derzeit werden im Vorstand und im Fachbeirat Überlegungen zur weiteren **Förderung der Qualitätsentwicklung** in den Einrichtungen der CaSu, die über die Handbuchentwicklung hinausgeht, beraten. Grundlage hierfür sind die Annahmen, dass nach Abschluss der Schulungen weitere Informations- und Fortbildungsangebote für die Träger und Einrichtungen erforderlich sind. Dabei geht es im Wesentlichen um die Fragestellung, wie der QM-Prozess nach Abschluss der Schulungen

in den Einrichtungen lebendig gehalten werden kann, insbesondere bei Trägern und Einrichtungen, die (noch) keine Zertifizierung nach DIN EN ISO anstreben.

Aus praktischen Erfahrungen ist bekannt, dass neben dem eigentlichen Zertifizierungsverfahren, die regelmäßige Durchführung von Selbstbewertungsprozessen nach EFQM, die kontinuierliche Teilnahme an regionalen Qualitätszirkeln sowie die gegenseitige Auditierung der Einrichtungen ein hilfreiches Instrument zur Unterstützung des Qualitätsmanagementprozesses in den Einrichtungen ist. Derzeit wird CaSu-intern geprüft, ein Verfahren zu entwickeln und zu implementieren, das beständige Qualitätszirkel und eine gegenseitige Auditierung der Einrichtungen untereinander ermöglicht und unterstützt.

CaSu-Fachtage 2007 - Auswertung der internen Umfrage

Um die weitere Planung zu den ersten Fachtagen der CaSu auf solide Beine zu stellen, wurde im Rahmen der letzten Mitgliederversammlung und anschließend über den Rundbrief ein Fragebogen zu den Inhalten und Themen zukünftiger Fachtage an die Träger und Einrichtungen gegeben. Die Auswertung basiert auf der Grundlage von 92 Fragebögen, die bis zum Beginn der Auswertung vorlagen. Danach sind nochmals über 30 Fragebögen eingegangen, die ebenfalls ausgewertet wurden und das vorliegende Ergebnis bestätigt haben. Im Wesentlichen lassen sich die folgenden zusammengefassten Ergebnisse und Schlüsse aus der Auswertung der Umfrage ziehen:

Grundsätzlich hat die Auswertung eine Unterrepräsentierung des stationären Bereichs und der Leitungsebene ergeben. Favorisiertes Thema des ambulanten Bereichs ist die Methodenorientierung und im stationären Bereich die Forschung mit Praxisrelevanz. Beides lässt sich sinnvoll kombinieren. Die Ergebnisse aus den Fragebögen stimmen mit dem grundsätzlichen Votum der Mitgliederversammlung zur Durchführung einer CaSu-Fachtagung

überein. Die Zielgruppe der Tagung sind Mitarbeiter/innen der Suchthilfe der Caritas (mit Öffnung nach außen), die sich weiterqualifizieren wollen.

Sobald eine detaillierte Auswertung zur Umfrage vorliegt, werden wir diese im CariNet einstellen.

Handreichung zur Kooperation der Suchthilfe mit den ARGEn

Die im vergangenen Rundbrief angekündigte Handreichung zur Kooperation zwischen den Trägern der Einrichtungen der Suchthilfe und den Trägern der Grundversicherung für Arbeitsuchende nach § 16 Abs. 2 SGB II ist fertig gestellt und wurde den Trägern/Einrichtungen zu deren Verwendung zur Verfügung gestellt (*siehe CariNet: casu/Hartz IV/SGB II/Instrumente zur Umsetzung*). Ziel der Handreichung ist, die Träger und Einrichtungen der Suchthilfe in ihren Vorhaben zur erfolgreichen Kooperation mit den örtlichen ARGEn oder optierenden Kommunen zu unterstützen. Dabei war der Arbeitsgruppe, die die Handreichung im Auftrag der CaSu erstellt hat, bewusst, dass die jeweiligen regionalen Bedingungen der Zusammenarbeit sehr unterschiedlich sind. Das vorliegende Papier ist deshalb breit und umfassend angelegt. Einerseits können manche der darin enthaltenen Informationen als bekannt gelten. Andererseits kann es nicht auf alle regionalen Besonderheiten der Kooperation Antworten in der gebotenen Tiefe geben. Die Handreichung versteht sich demnach als Rahmenpapier, das Orientierungen, Anregungen und Empfehlungen für die praktische regionale Umsetzung zur Kooperation mit den ARGEn oder optierenden Kommunen enthält.

Wichtig! Die Handreichung enthält im letzten Kapitel Informationsquellen und weitergehende Hinweise. Diese sind vielfach aus regionalen praktischen Erfahrungen gespeist und sollen weiter fortgeschrieben werden. Bitte informieren Sie uns über ihre praktischen Erfahrungen in der Kooperation mit den ARGEn und stel-

len Sie uns ggf. Informationen und Unterlagen zur Veröffentlichung im CariNet zur Verfügung (Konzeptionen, Verträge, Instrumente zur praktischen Umsetzung etc.).

Info aus dem DCV

Projekt Online-Beratung Sucht

Das Portal Online-Beratung des Deutschen Caritasverbandes ist am 17.10.06 offiziell im Rahmen der Delegiertenversammlung der Öffentlichkeit präsentiert worden. „Als erster Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bietet der Deutsche Caritasverband (DCV) ein Portal für psychosoziale Beratung im Internet an, das bundesweit Hilfe bietet. Unter www.beratung-caritas.de werden Rat suchende Menschen kompetent, qualifiziert und kostenlos beraten. Die Standards dieser Beratung entsprechen der eines persönlichen Gespräches vor Ort. Das Beratungsportal des DCV bietet Informationen und Beratung in den Bereichen Schwangerschaft, Mütterkuren, Eltern- und Jugendberatung. Die Suchtberatung wird voraussichtlich Ende des Jahres die Arbeit aufnehmen.“ (aus Pressemeldung des DCV). Nach neueren Informationen ist abzusehen, dass auch die Online-Beratung für die Suchthilfe in der nächsten Zeit frei gegen werden kann. Derzeit bietet das Teilprojekt Sucht Online eine umfassende Adressliste mit 405 Caritas-Suchteinrichtungen und eine Liste mit Links (u.a. CaSu) an. Über www.caritas.de und www.caritas-suchthilfe.de kommen Sie direkt auf die Seite der online-Beratung Suchthilfe. Die Online-Mailberatung wird postleitzahlenorientiert erfolgen. Die Mailanfragen werden dabei über einen Postleitzahlenfilter verteilt werden. Die beteiligten Einrichtungen legen die Regionen ihrer Betreuung fest. Über den Postleitzahlenfilter werden Anfragende direkt an die zuständigen Beratungsstellen verwiesen. Je mehr Beratungseinrichtungen sich an der Mailberatung betei-

ligen, desto einfacher wird die flächendeckende Organisation dieses zukunftsorientierten Mediums möglich sein. *Machen Sie mit! Alle Informationen über Teilnahmemöglichkeiten- und bedingungen, sowie Schulungen in Beratung und Technik etc. können Sie über den zuständigen Teilprojektleiter erfahren.*

Kontakt: DCV, Stefan Kunz,

Tel. 0761/200-378,

Email: stefan.kunz@caritas.de

Seminar für Mitarbeiter/innen in Büro und Verwaltung der Suchthilfe

Das Seminar wird im kommenden Frühjahr wieder angeboten und findet vom 29.05. bis 01.06.07 in der Akademie des DCV in Freiburg statt. Veranstalter ist die Fortbildungs-Akademie des DCV, in Kooperation mit dem Referat Basisdienste und besondere Lebenslagen des DCV. Wir freuen uns, dass die Gespräche der Vergangenheit zu diesem Ergebnis geführt haben und auch über die Zusage von Frau Ingrid Arenz-Greiving, als Kursleiterin zur Verfügung zu stehen. Bedanken möchten wir uns bei all denjenigen unter Ihnen, die uns in Gesprächen und in Briefen bei der Suche nach einer Lösung für die weitere Durchführung der Veranstaltung unterstützt und motiviert haben. Bitte merken Sie sich den Termin bereits vor. Alle weiteren inhaltlichen und organisatorischen Informationen erhalten Sie rechtzeitig über die Ausschreibung zum Seminar. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Kontakt: Stefan Bürkle, Tel. 0761/200-303, Email: stefan.buerkle@caritas.de

Projekt „Wissenschaftliche Untersuchung zum Stand der Versorgungssysteme in der Suchthilfe der Caritas“

Der Vorstand des DCV hat grünes Licht zur Durchführung einer wissenschaftlichen Umfrage innerhalb der Suchthilfe der Caritas zum Thema „Versorgungsverbünde“ gegeben. Das Projekt wird im Referat Basisdienste und besondere Lebenslagen, in Zusammenarbeit mit FOGS, Köln durchgeführt. Offizieller Start des Projektes ist

im November. Die Ergebnisse sollen im Sommer 2007 vorliegen. Als Instrumente sind eine Vollerhebung in allen Suchthilfeeinrichtungen der Caritas und vertiefende Interviews in einzelnen Verbundstrukturen vorgesehen. Deren Ergebnisse sollen im Rahmen eines Workshops (Expertenkreis) bewertet werden. Ziel ist es, fach- und versorgungspolitische Perspektiven für die Ausgestaltung und die Unterstützung von Versorgungsverbundsystemen in der Suchthilfe zu entwickeln. Diese Perspektiven sollen auch die verbindliche Einbindung des Sondersystems Suchthilfe mit dem Regelversorgungssystem der Medizin und Psychiatrie in den Blick nehmen. Begleitend soll eine Arbeitsgruppe installiert werden, unter Einbindung der DiCV's, der Suchtselbsthilfe und der CaSu. Die CaSu begrüßt diesen wichtigen Prozess in der aktuellen Versorgungsdebatte, in dessen weiteren Verlauf wir eingebunden sind. *Über detaillierte Schritte zum Projekt werden wir Sie im weiteren Verlauf des Jahres informieren.*

Projekt „Integration und Vernetzung von Beratungsdiensten und –leistungen der Caritas“

Ausgangspunkt für dieses Projekt ist die Diskussion der letzten Jahre. Darin wird vermehrt die bisherige „Säulenstruktur“ der Beratungsdienste problematisiert und eine verstärkte Vernetzung von Beratungsdiensten im Sinne „integrierter Beratung“, die sich an der Lebenslage der Klientel orientiert, gefordert. Aus diesem Grund hat der DCV für die Zeit von zwei Jahren ein Projekt aufgelegt, dessen Ziel es ist, Überlegungen zur Integration und Vernetzung von Beratungsdiensten und –leistungen zu formulieren sowie innerverbandlich weiter zu entwickeln. Einzelschritte zur Umsetzung dieses Projektes sind:

- die Erhebung von Modellen auf diözesaner und örtlicher Ebenen, die bereits vernetzt arbeiten;
- die Verankerung der Vernetzungsarbeit in den Qualitätsleitlinien der Fachbereiche;

- die Entwicklung einer verbandlichen Empfehlung zur Vernetzung der Kooperation und Vernetzung sowie
- die Organisation des Case Managements.

Befähigungsinitiative

Die **Befähigungsinitiative** ist ein Projekt des DCV, das auf Ergebnisse im Armuts- und Reichtumsbericht zurückgeht. Dieser hat deutlich die Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen an der gesellschaftlichen Teilhabe zum Ausdruck gebracht. In einer Umfrage im Sommer wurde begonnen, den Stand der Projekte und Maßnahmen innerhalb der Caritas, die die Befähigung von Kindern und Jugendlichen zur Teilnahme zum Ziel haben, zu ermitteln. Darüber hinaus wurden die Fachgebiete innerhalb der Caritas zur Unterstützung der Befähigungsinitiative in ihrem Bereich aufgerufen. Im Caritaskongress im Mai des kommenden Jahres sollen ausgewählte Projekte zur Befähigung einer breiten Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit vorgestellt werden. Die Suchthilfe hat sich mit zwei Projekten zur Präsentation beworben.

Zur öffentlichwirksamen Begleitung der Befähigungsinitiative der Caritas in Deutschland ist ein Flyer entwickelt worden. Er ist für die außerverbandliche Öffentlichkeit gedacht und bietet die Möglichkeit, durch ein Stempelfeld auf der letzten Seite für die Öffentlichkeitsarbeit zur Befähigungsinitiative z.B. von Einrichtungen und Diensten eingesetzt zu werden. Der Flyer kann kostenlos beim Projektbüro bestellt werden.

Kontakt: Johanna Klumpp, Tel. 0761/200-749, Email: johanna.klumpp@caritas.de

Fachinformationen

Leitlinie Alkoholabhängigkeit der DRV-Bund/KTL-Auswertung

Im zweiten Expertenworkshop zur Entwicklung der Leitlinien, am 21.07.06, konnten geplante Vorgaben der Rentenversi-

cherung (RV) zugunsten der Einrichtungen abgeschwächt werden. Dabei sind einzelne wichtige Punkte offen geblieben. Dies betrifft die Zuordnung von Leistungen, die im Rahmen der Gruppen- und Einzeltherapie erbracht werden, zu spezifischen Therapiemodulen, wie indikative Angebote; die Festlegung von umsetzbaren Mindestanforderungen bei arbeitsbezogenen Leistungen und die Zusammenfassung der Leistungen der physikalischen Therapie und der Krankengymnastik zu einem Therapiemodul. Die Leitlinien werden nun von der RV erneut überarbeitet und anschließend an die Experten zur Prüfung gegeben. Hierzu wird auch eine verbandsinterne sowie übergreifende Abstimmung erfolgen. Die RV plant, die Leitlinien im Frühjahr 2007 vorzustellen. Eine anschließende Pilotphase hat zum Ziel die Leitlinien unter Praxibedingungen zu prüfen und sie ggf. erneut anzupassen. Hierzu werden KTL-Daten rückwirkend ausgewertet, um zu klären, inwieweit die quantitativen Anforderungen in den Therapiemodulen erfüllt werden.

Die KTL-Überarbeitung ist für 2007 vorgesehen. Ein Zeitplan darüber hinaus besteht nicht.

Ständiger ärztlicher Präsenzdienst/Notfallmanagement

Auf der Grundlage des EuGH-Urteils zum ärztlichen Präsenzdienst hat diese Thematik eine neue Aktualität gewonnen. Derzeit werden die Vorstellungen der Rentenversicherung verbandsübergreifend diskutiert. Diese wurden in Vorträgen von Helga Schallenberg und Peter Baron, drv-bund, im Rahmen der buss-Tagungen vorgestellt (Vorträge siehe *CariNet*, *casu/Rehabilitation*). Dabei geht der Vortrag von Frau Schallenberg sehr detailliert und aktuell auf die Anforderungen der Deutschen Rentenversicherung zur ständigen ärztlichen Präsenz und zum Notfallmanagement ein. Sie beschreibt die Vorgaben zum Notfallmanagement und die strukturellen Anforderungen. Weiter geht sie auf verschiedene Arbeitszeitmodelle, unter

Berücksichtigung des neuen Arbeitszeitgesetzes, als Ergebnis des EuGH-Urteils, ein.

Grundsätzlich betreffen die Vorgaben zum *ständigen ärztlichen Präsenzdienst* ausschließlich die stationären Einrichtungen mit mehr als 100 Betten. Zur Sicherstellung dieser Forderung ergeben sich einige Probleme wie die finanzielle Kostendeckung, Konsequenzen für den Therapiealltag aufgrund des erforderlichen Schichtdienstes usw. In Ihrem Vortrag, im Rahmen der Managementtagung des buss (September 2006), hat Helga Schallenberg (DRV-Bund) hierzu wichtige Hinweise gegeben. Die Deutsche Rentenversicherung Bund sei grundsätzlich bereit, im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, mit den einzelnen Leistungserbringern gemeinsam über Lösungsalternativen zu beraten. Voraussetzung hierzu sei, dass diese Einrichtungen alle verfügbaren stellen- und kostenorientierten Möglichkeiten ausgeschöpft hätten und trotzdem den ständigen ärztlichen Präsenzdienst nicht mehr gewährleisten könnten, ohne Aufstockung im Assistenzbereich.

Der nicht ständige ärztliche Präsenzdienst betrifft kleinere Einrichtungen von weniger als 100 Betten. Hier stellt sich die Rentenversicherung das Vorhalten eines *Notfallmanagements vor* (siehe Vortrag Schallenberg im CariNet). Um die Verhältnismäßigkeit der Anforderungen an dieses Notfallmanagement, gemessen an den realen Gegebenheiten der Einrichtungen, zu gewährleisten und um die Ressourcen der Einrichtungen nicht zunehmend zu strapazieren, ist auch in diesem Bereich die dringende Auseinandersetzung mit der Rentenversicherung gefragt.

Visitationen

Die Deutsche Rentenversicherung Bund hat die Veröffentlichung der Visitationsbögen für die kommende Zeit in Aussicht gestellt. In die Visitationsbögen werden aktuelle Themen der Rentenversicherung, wie die ständige ärztliche Präsenz und das Notfallmanagement sowie das Anforderungs-

profil zur stationären Suchthilfe mit einfließen.

Derzeit wird auf Ebene der bundesweit tätigen Suchthilfeverbänden geprüft hierzu, nach Vorlage der Visitationsbögen, eine verbandsübergreifende Stellungnahme an die Rentenversicherung zu erarbeiten.

Hartz IV/SGB II

Aus der regionalen Praxis wird ein sehr unterschiedlicher Umgang der ARGEN mit den Regelungen des **§ 7 Abs. 4 SGB II** bekannt, der den Leistungsbezug nach diesem Gesetz für Menschen in stationärer Unterbringung regelt. Das zweite Änderungsgesetz (Gesetz zur Fortentwicklung der Grundsicherung für Arbeitssuchende, vom 20.07.06) hat in seinem geänderten Wortlaut und insbesondere durch den darin enthaltenen Begriff „Krankenhaus“ zu Verwirrung und zu unterschiedlichen Interpretationen geführt. Nach § 7 Abs. 4 SGB II, in der aktuell gültigen Fassung, *erhält Leistungen nach dem SGB II nicht, wer in einer stationären Einrichtung untergebracht ist, Rente wegen Alters- oder Knappschaftsausgleich oder ähnliche Leistungen öffentlich-rechtlicher Art bezieht. (...) Abweichend von Satz 1 erhält Leistungen nach diesem Buch,*

1. *wer voraussichtlich für weniger als sechs Monate in einem Krankenhaus (§ 107 SGB V) untergebracht ist, oder*
2. *wer in einer stationären Einrichtung untergebracht ist und unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes mindestens 15 Stunden wöchentlich erwerbstätig ist.*

Einzelne ARGEN sind dazu übergegangen die stationären Rehabilitationseinrichtungen der Suchthilfe nicht als Krankenhaus im Sinne des § 7, 4 SGB II anzuerkennen. Innerhalb der Caritas besteht die Auffassung, dass die neue Formulierung keinen Interpretationsspielraum zulässt und Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation für Suchtkranke unter die Begriffe des „Krankenhauses“ und der „stationären Einrichtung“ im Gesetzestext fallen. Im

Kommentar und in der Begründung zum Gesetz wird der Zusammenhang zwischen Krankenhaus und Einrichtung der Rehabilitation deutlich.

In einem aktuellen Beschluss des Sozialgerichts Stuttgart, vom 29.09.06, wurde eine Adaptionseinrichtung für suchtkranke Menschen, als eine stationäre Einrichtung im Sinne des § 7 Abs. 4 Satz 1 SGB II bejaht und gleichzeitig die Leistungen eines bedürftigen Bewohners nach dem SGB II abgelehnt. (siehe CariNet, casu/SGB II/Hartz IV/gesetzliche Grundlagen)

Novellierung SGB II - Sozialmonitoring

Das erste Spitzengespräche seit der Wiederaufnahme der **Monitoringgespräche** zwischen den Wohlfahrtsverbänden und den zuständigen Fachministerien findet im November 06 statt. Eine Zusammenfassung der Auswertung aus Umfragen mit den Diözesen und den Fachbereichen in der Caritas haben die folgenden Problembereiche ergeben:

- Es bestehen Probleme bei der Bedarfsdeckung und Beratungspraxis in den ARGEN. Die persönlichen Ansprechpartner sind häufig nicht erreichbar. Die Mitarbeiter/innen der ARGEN scheinen, insbesondere bei Personen mit speziellem Beratungsbedarf, überfordert zu sein.
- Einmalige Leistungen werden nur auf Darlehensbasis gewährt. Dies bringt Betroffene in Bedrängnis.
- Die Zuzahlungen im Arzneimittelbereich und bei ärztlicher Behandlung aufgrund des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes, schrecken Betroffene ab. Erforderliche Behandlungen unterbleiben.
- Die Leistungen für die gestiegenen Energiekosten sind nicht ausreichend.
- Die Nachfrage nach Zusatzjobs ist sehr hoch. Bislang bleibt jedoch unklar, inwieweit diese Jobs hilfreich sind zur Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt.

Gegenstand der Gespräche wird auch der § 7, 4 SGB II sein, dessen Duktus der Zielsetzung der beruflichen Eingliederung zuwiderläuft und Personen, die länger als 6 Monate in stationärer Behandlung sind, vom Leistungsbezug nach dem SGB II ausgrenzt. (Weitergehende Informationen und Gerichtsurteile finden Sie im CariNet, casu/SGB II/Hartz IV).

Bitte halten Sie uns über Ihre Erfahrungen aus der Praxis zur Umsetzung des SGB II auf dem Laufenden. Ihre Hinweise und Informationen sind eine wichtige Grundlage für die Gespräche im Rahmen des Sozialmonitorings.

Das weitere Verfahren zur **Novellierung des SGB II** ist derzeit offen. Eine Gesetzesänderung ist im Rahmen der so genannten „Herbstreform“ geplant. Es ist davon auszugehen, dass in die Novellierung des SGB II auch weitergehende Fragen wie zu Kombilohnmodellen etc. integriert werden sollen. *Ein entsprechendes Arbeitspapier der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hierzu finden Sie im CariNet, casu/SGB II/Hartz IV/gesetzliche Grundlagen.*

Urteil Bundesverfassungsgericht zu Sportwetten

Mit dem Urteil des BVerfG wurde das staatliche Glücksspielmonopol grundsätzlich auf den Prüfstand gestellt. Leitsatz des BVerfG-Urteils ist: *Ein staatliches Monopol für Sportwetten ist mit dem Grundrecht der Berufsfreiheit des Art. 12 Abs. 1 GG nur vereinbar, wenn es konsequent am Ziel der Bekämpfung von Suchtgefahren ausgerichtet ist.* Das Urteil bietet demnach die Möglichkeit, der deutschen Glücksspielgesetzgebung, zunächst in Bezug auf die Bekämpfung und Begrenzung der Glücksspielsucht und auf den Spielerschutz, einen einheitlichen Rahmen zu geben. Die staatlichen Lotteriegesellschaften müssen bis Ende 2007 den Spielerschutz reanimiert und verankert haben. Das Alternativszenario sieht die Liberalisierung und damit Öffnung des Glücksspielmarktes vor. Dies wird insbesondere von Europäischer

Ebene gefordert, die im Deutschen Vorgehen eine Missachtung der Gleichbehandlung staatlicher wie privater Anbieter und einen Verstoß gegen die Dienstleistungsfreiheit im Binnenmarkt sehen. Sollte die Gleichbehandlung durchgesetzt werden, befürchten Fachleute eine Inflation des Glücksspielmarktes und in der Konsequenz einen Anstieg der pathologischen Glücksspieler/innen. Auch hier bedingt die Zugriffsmöglichkeiten des Marktes den Anstieg suchthedingter Probleme. Aktuell agieren profitorientierte Wettspielanbieter mit enormen Werbeaufwand und dem Versuch, Akteure der Suchthilfe für ihre Belange einzubinden, um ihrerseits ihre Ambitionen im Spielerschutz zu unterstreichen. An dieser Stelle eröffnen sich eine Reihe von Fragen, mit der sich aktuell unterschiedliche Akteure innerhalb der Suchthilfe – auch die DHS – befassen: Wie sieht ein effektiver Spielerschutz aus? Welche Standards sind hierzu zu erarbeiten? Wie weit kann/darf die Kooperation mit (staatlichen) Wettanbietern, zum Schutz von Spielern gehen? Welche Maßnahmen braucht es zur Regelung des Wettspiels im Internet? *(Weitergehende Informationen finden Sie im Ordner casu im cariNet und unter www.gluecksspielsucht.de)*

Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DRSKJ)

Am 30.10.06 eröffnet dieses bundesweit einmalige Forschungsinstitut. Damit hat der Senat in Hamburg auf die Steigerung des Drogenkonsums bei Kindern und Jugendlichen reagiert. Das an die Universitätsklinik in Hamburg-Eppendorf angeschlossene Institut hat zum Ziel, die Suchtprävention zu verbessern und an der Praxis orientierte Forschung zu gewährleisten.

Borderline-Netzwerk e.V.

Das Borderline-Netzwerk e.V. ist ein Netzwerk für Betroffene von Betroffenen in Deutschland und teilweise europaweit. Darin engagieren sich Betroffene, Angehö-

rige, Interessierte und Experten, die gemeinsame Wege finden wollen, das Leben als Borderline-Persönlichkeit zu gestalten und aktiv an der Verbesserung der Versorgungssituation mitzuwirken.

Kontakt: Borderline-Netzwerk e.V. c/o S. Barth, Am Söllinger 8, 75015 Bretten, Germany, Email: info@borderline-netzwerk.info

Suchtpolitik

Heroinabgabe/Heroinstudie

Die Ergebnisse der Heroinstudie liegen vor (siehe Rundbrief 2/06 und www.heroinstudie.de). Das Modellprojekt, an dem sieben deutsche Städte beteiligt waren, läuft zum Jahresende nach vierjähriger Laufzeit aus. Derzeit wird über die weitere Zukunft der Heroinabgabe entschieden. Trotz der überwiegend positiven Ergebnisse der Studie, ist die Abgabe von Heroin umstritten. Die Befürworter der Heroinabgabe sehen sich durch die Ergebnisse der Studie bestätigt. Die Heroinpatienten seien, im Vergleich mit den Methadonpatienten gesünder, sie hätten weniger Beikonsum und könnten sich leichter aus der Drogenszene lösen. Dagegen steht die grundsätzliche Frage, ob ein Staat Originalstoffe an Betroffene weitergeben darf und die höheren Kosten durch die Vergabe von Heroin. Nach aktuellen Informationen sind bis auf Bayern alle Bundesländer für die Einführung der Heroinabgabe. Dies scheiterte bisher an der Unionsfraktion im Bundestag. Neben den politischen Aspekten setzt die Abgabe von Heroin auf Krankenschein auch die Lösung einer Reihe von rechtlichen Fragen voraus. Dieser Schritt bedingt entsprechende Änderungen im Betäubungsmittelgesetz und von zwei Verordnungen. Ohne diese Gesetzesänderung darf Heroin an Abhängige nur mit Genehmigung des Bundesinstituts für Arzneimittelforschung abgegeben werden. Dies könnte im Rahmen einer Folgestudie oder weil die Abgabe im öffentlichen Interesse sei erfolgen.

Eine derartige Genehmigung liegt ebenfalls noch nicht vor. Wie einer Aussage des Hamburger Abendblattes, vom 17.10.06 zu entnehmen ist, zeigen sich die Bundesdrogenbeauftragte, Sabine Bätzing und der Leiter der Studie, Dr. Christian Haasen, verhalten optimistisch, dass die Heroinabgabe kommen wird. Aus der Praxis der Suchtbehandlung wird jedoch eine ganz andere Forderung laut: Nicht neue Substanzen einzuführen, sondern es gilt die psychosoziale Begleitung der Substitution zu verbessern.

Info aus der DHS

Suchtwoche 2007

Die **Suchtwoche** wird vom **14. bis 18. Juni 2007**, in enger Abstimmung mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, der BZgA und der Bundesärztekammer veranstaltet. Neben den Mitgliedsorganisationen der DHS werden darüber hinaus eine ganze Reihe an Organisationen bundesweit daran teilnehmen. Auch der DCV und die CaSu unterstützen diese Kampagne und sind aktiv beteiligt.

Deshalb wollen wir Sie als Träger und Einrichtungen der Suchthilfe zur regionalen Unterstützung dieser Kampagne vor Ort gewinnen. Bitte merken Sie sich diesen Zeitraum vor.

In dieser Woche ist eine konzertierte Aktion, auf der Grundlage von entsprechenden Informationen, Unterlagen und Materialien der DHS, geplant. Umfassende Informationen hierzu können Sie dem beigefügten Informationsschreiben der DHS zur Suchtwoche entnehmen. Inzwischen ist eine eigene Internetseite zur Suchtwoche erstellt und auch freigegeben worden. Unter www.suchtwoche.de finden Sie umfassende Informationen, wie auch eine Power-Point-Präsentation, die Sie zur Information, wie auch zur Präsentation nutzen können.

Um die Suchtwoche bundesweit möglichst effektiv zu gestalten, folgt sie einem fest umrissenen inhaltlichen und zeitlichen

Rahmen von Maßnahmen, die auf regionaler Ebene umgesetzt werden sollen:

- Beratungs- und Behandlungsstellen gehen in Arztpraxen oder Apotheken
- Selbsthilfe bietet Informationen zum Thema Sucht und Suchthilfe in bestimmten Baumärkten an
- Durchführung von Schülerparlamenten in den Gemeindegremien
- Sportvereine
- Betriebe
- Lange Nacht der alkoholfreien Getränke
- Vorlesungen zum Thema Sucht und Suchthilfe in den Hochschulen und Universitäten
- Gestaltung der Sonntagsgottesdienste zum Thema Sucht und Suchthilfe

Derzeit bestehen Überlegungen innerhalb der Caritas, sich im Schwerpunkt auf einige der genannten Maßnahmen zu konzentrieren, wie das Aufsuchen von Arztpraxen und Apotheken, Informationen in Baumärkten, die Durchführung von Schülerparlamenten und die Gestaltung von Sonntagsgottesdiensten. Hierzu wollen wir Ihnen im Verlauf des Jahres noch gesonderte Informationen, die Sie in der Umsetzung vor Ort unterstützen sollen, zukommen lassen.

Info aus der Selbsthilfe

Selbsthilfe im Internet -

Manual zur Beratung und Begleitung und Checklisten für Nutzer/innen

Mit den genannten Materialien möchte die DHS zu einer weiteren Qualifizierung von Suchthilfeangeboten im Internet beitragen. Das Manual wurde in Kooperation mit den Ersatzkassen entwickelt. Es soll freiwilligen Helfer/innen (z.B. Gruppenleiter/innen), die Beratung und Begleitung für suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen im Internet anbieten bzw. anbieten möchten, Informationen und Methodenhinweise zur Onlineberatung geben.

Die Checkliste für Nutzer/innen von Suchthilfeangeboten im Internet wurde

von der DHS entwickelt, damit die angebotenen Informationen in Bezug auf die Qualität und Aussagekraft besser eingeordnet werden können. Dadurch haben Interessierte und Betroffene eine Unterstützung, um sich bei der Vielzahl an Suchthilfeangeboten im Internet besser zurecht zu finden. (Text aus newsletter 17-06, dhs)
Download unter: www.dhs-intern.de/pdf/Leitfaden_Endfassung.pdf
und www.dhs-intern.de/pdf/Checkliste_Endfassung.pdf

Selbsthilfe-Unterstützung gem. § 20 Abs. 4 SGB V

Die Grundsätze zur Förderung der Selbsthilfe sind von den Spitzenverbänden der Krankenkassen überarbeitet und verabschiedet worden. Download unter: www.observer.de/dhs/areitsfelder_selbsthilfe.de

Expertenworkshop der Caritas Perspektiven der Suchtselbsthilfe

Am 8. und 9. März 2007 führt der Deutsche Caritasverband in Kooperation mit dem Kreuzbund einen Workshop zu den Perspektiven der Suchtselbsthilfe durch. Der Expertenworkshop wird die Thematik in einen breiteren Rahmen zur Entwicklung des Bürgerschaftlichen Engagements stellen und erhofft sich hierdurch Erkenntnisse für die weitere Ausgestaltung der Arbeit in der Suchtselbsthilfe. Hierzu wird gegen Ende des Jahres eine gesonderte Einladung erfolgen.

Serviceleistungen

Dokumentation CaSu Fachtag 2007

Die Vorträge des CaSu Fachtags sind im CariNet eingestellt (siehe [ca-su/Dokumentation Fachtage](#)).

Literaturhinweise: Alter und Sucht

Missbrauch und Abhängigkeit im Alter wurde von der DHS zum Schwerpunktthema der Suchthilfe für das Jahr 2006 ausgegeben (Info siehe Rundbrief 2/06).

Über die website des Kuratoriums Deutsche Altenhilfe kann eine umfangreiche Literaturliste zum Themenbereich eingesehen werden. die folgende Internetadresse führt direkt zum Literaturhinweis: www.kda.de/german/showarticles.php?id_art=286

Alles von Angst bis Zwang

Unter der website www.dgppn.de/experten bietet die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde einen Expertenservice zum gesamten Spektrum der Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde an. Zusätzlich werden Experten/innen zu den einzelnen Themenbereichen benannt.

Publikationen

Neuaufgabe

Führerscheinentzug

Mit umfangreichen Informationen rund um das Thema „Führerscheinentzug“ wendet sich dieser Ratgeber unter anderem an Suchtberater/innen, die vorbeugend und bei Verlust des Führerscheins beratend tätig sind. Dabei stellt das Buch insbesondere eine Arbeitshilfe dar, um die Angst machende Situation einer Begutachtung zu bearbeiten.

Klaus Weber, 4. Auflage, 320 Seiten, Stand 01.01.06, 19,- € zzgl. Portokosten
Bestellung: telefonisch 069/1533-2820 oder per Email: bestellung@fhverlag.de

Lieber schlau als blau

Das Buch von Johannes Lindenmeyer wurde neu aufgelegt und enthält eine CD mit drei Vorträgen des Autors zu den Themen „Abhängigkeitsentwicklung“, „Normales Trinken“, „Alkohol und seine Wirkung im Körper“. Die Vorträge sind mit Graphiken unterlegt und eignen sich insbesondere für die Arbeit in Selbsthilfegruppen.

Johannes Lindenmeyer, 7. Auflage, Beltz-Verlag, 24,90 €, ISBN 3-621-27562-2